Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
E. Fontane
in Posen.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 182

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 12. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Deutschland.

☐ **Berlin,** 11. März. Jener anonyme Politiker, der in der „Post" einen so seltsamen Vorschlag in Sachen des Volksschulgesetzes gemacht hat, und der von der „N. A. Z." hochoffiziös unter die schützenden Fittige genommen worden ist, kann sich über Mangel an Beachtung gewiß nicht beklagen. Die öffentliche Erörterung über die Schulvorlage, die nach gründlicher Erledigung der Kernpunkte wieder etwas zu erlahmen begann, ist an diesen, von uns charakterisirten Vorschlägen wieder aufgelebt, bereits auch läßt sich ein Ergebniß feststellen, und dieses ist, daß wir bisher im ganzen weiten Bereiche unseres Parteilebens keiner einzigen Zustimmung zum „Post"-Artikel begegnet sind. Es ist uns kein Parteipolitiker und kein Parteiblatt bekannt geworden, denen der Gedanke sympathisch wäre, einen faulen Frieden auf der Grundlage der Kompromißempfehlung jenes Eingesandt in der „Post" zu schließen. Trotzdem muß die Episode im Auge behalten werden, weil sie für die künftige taktische (nicht thatsächliche) Stellung der Regierung nach Abschluß der Kommissions-Verhandlungen unter Umständen als Ausgangspunkt wichtiger Kundgebungen benutzt werden könnte. An ein Schwanken der Mehrheit des Staatsministeriums gegenüber der Lage, wie sie durch die Kommissions-Verhandlungen geschaffen worden ist, möchten wir nämlich doch nicht recht glauben. Um sich den Verlauf des Zwischenfalls gebührend vor Augen zu halten, muß man sich den Schlußsatz des bemerkenswerthen Artikels der „N. A. Z." vom letzten Mittwoch näher ansehen. Es heißt da: „Werden alle Versuche vereitelt, die unumgängliche Regelung einer so wichtigen Frage durch eine allseitige Verständigung, nicht aber durch eine einseitige Majorität zu Stande zu bringen, so trägt diejenige Partei, welche die Vereitelung verschuldet, eine große Verantwortung. Die Regierung wird Sorge tragen müssen, unzweifelhaft zu konstatiren, wem diese Verantwortung zufällt." Das ist der Satz, aus welchem verschiedentlich ein Schwanken der Regierung, ihr Wunsch zum Einlenken gegenüber den Nationalliberalen gefolgert wird. Nach unserer Auffassung hat der Satz, der ja wie offiziöse Kundgebungen gewöhnlich etwas dunkel gehalten ist, einen anderen Sinn. Die Regierung will sich in der öffentlichen Meinung gegen den Verdacht schützen, daß sie von vornherein nur die Mitwirkung der Konservativen und Klerikalen am Volksschulgesetz gewünscht und erbeten habe. Darum ersucht sie die Nationalliberalen, sich gleichfalls an der Arbeit zu betheiligen, aber es fehlt an jeder Andeutung über die Grundlage einer Verständigung mit den Nationalliberalen, und betheiligt haben sich die Nationalliberalen durch Verbesserungsvorschläge ja auch bisher schon, so daß der Satz erst recht nichtssagend wird. Die Regierung hat auch nichts zu sagen, sie will nur das Nein der Liberalen hören und dann „unzweifelhaft konstatiren", wem die Verantwortung zufällt. Der Ausdruck „unzweifelhaft konstatiren" dürfte besonders zu beachten sein. Jedenfalls wäre es zu bedauern, wenn die Optimisten um jeden Preis wieder die Meinung im Lande erzeugen würden: Es wird so schlimm nicht werden. Das Schlimmste wird werden, wenn nicht das Volk selbst den energischsten Widerstand entfaltet. Diesen energischen Widerstand zu entfalten, ist die oberste Pflicht des Volkes im gegenwärtigen Augenblick, ohne Rücksicht auf den Erfolg. Was hier den Erfolg betrifft, so gilt davon allerdings im besten Sinne das Trostwort Ernst Moritz Arndts: „Wir sind geschlagen, nicht besiegt. In solcher Schlacht erliegt man nicht."

F. H. C. In den Reichstagsverhandlungen über den Antrag Menzer auf Erhöhung des Tabakzolles ist mehrfach die ungünstige Lage des Tabakbaues als Hauptgrund für die verlangte Erhöhung des Zollschutzes angeführt worden. Man hat sich zum Beweise dafür berufen auf die Abnahme des Anbaues, welchen das Erntejahr 1890/91 im Vergleiche mit dem Jahre 1881/82 aufweist, und auf den Rückgang des Durchschnittspreises für trockene Tabakblätter, welchen wiederum das Erntejahr 1890/91 im Vergleiche mit den beiden voraufgegangenen Jahren zeigt. Aber eine solche Beweisführung kann nicht als stichhaltig gelten. Es ist doch nicht zulässig, zur Vergleichung nach Belieben einzelne Jahre herauszugreifen, um zu dem gewünschten Rechnungsresultat zu kommen; es trifft dies hier besonders zu, denn die bebaute Fläche ist schon in mehreren Jahren kleiner gewesen als 1890/91 und auch der Durchschnittspreis ist wiederholt geringer gewesen als 1890/91. Ferner bieten doch Umfang des Anbaues und erzielter Durchschnittspreis allein keineswegs eine genügende Grundlage, um sichere Schlußfolgerungen auf die Lage des Tabakbaues zu ziehen. Für diese Lage ist vor Allem der erzielte Gesammterlös entscheidend, welcher seinerseits wiederum von der Menge und Qualität der Ernte abhängt. In dieser Hinsicht steht nun aber das Jahr 1890/91, bis zu welchem die neueste Tabakstatistik reicht, gegen die Vorjahre durchaus nicht ungünstig zurück. Es ergiebt sich dies zunächst aus folgender Tabelle über den

Brutto-Geldertrag der Tabaksernte
nach Abzug der Steuer:

1881/82	27,1	Mill.	Mk.	1886/87	16,5	Mill.	Mk.
1882/83	16,4	=	=	1887/88	13,7	=	=
1883/84	16,9	=	=	1888/89	11,5	=	=
1884/85	17,4	=	=	1889/90	18,0	=	=
1885/86	15,4	=	=	1890/91	17,0	=	=

Darnach ist der Werth der deutschen Tabaksernte in den sieben Jahren von 1882 bis 1889 ohne Ausnahme geringer gewesen, als der Werth der 1890/91er Ernte; nur zwei Jahre haben einen höheren Werth ergeben, das Ausnahmejahr 1881/82 und das Jahr 1889/90. Aber auch für den einzelnen Pflanzer hat sich im Durchschnitt das Ergebniß im letzten Jahre verhältnißmäßig günstig gestaltet, obwohl der Anbau an Umfang in diesem Jahre gegen das Vorjahr wieder erheblich zugenommen hatte und demgemäß auch eine größere Erntemenge an den Markt gelangte. Dies weist folgende Uebersicht nach:

Brutto-Geldertrag eines Hektars
nach Abzug der Steuer:

1881/82	996 M.	1886/87	830 M.
1882/83	739 „	1887/88	638 „
1883/84	765 „	1888/89	640 „
1884/85	824 „	1889/90	1037 „
1885/86	789 „	1890/91	847 „

Auch für den einzelnen Tabakbauer hat darnach im Durchschnitt das Jahr 1890/91 einen Ertrag gebracht, der in der ganzen Zeit von 1882 bis 1889 nicht erreicht worden ist; wiederum sind nur die beiden Jahre 1881/82 und 1889/90 einträglicher gewesen. Ungünstig sind für den Tabakbauer die beiden Jahre 1887/88 und 1888/89 gewesen; in diesen Jahren ist denn auch die Agitation für eine starke Erhöhung des Schutzzolles vornehmlich entstanden. Aber die beiden folgenden Jahre haben eine so entschiedene Besserung gebracht, daß die Berufung auf eine „Nothlage" ganz und gar nicht mehr zutrifft.

— Der Bundesrath faßte in seiner gestrigen Sitzung über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten sowie über Gesuche um Gewährung von Ausnahmen von dem durch die Gewerbe-Ordnung ausgesprochenen Verbot der Frauennachts- und der Sonntagsarbeit Beschluß. Dem Entwurf eines Chekgesetzes und dem Antrage des Reichskanzlers, betreffend die Ergänzung der Ausführungs-Verordnung zum Gesetze über die Beurkundung des Personenstandes ertheilte die Versammlung die Zustimmung.

— Die „A. R.-C." bringt folgende Mittheilung:

„In Abgeordnetenkreisen spricht man von einem bevorstehenden Wechsel im landwirthschaftlichen Ministerium. Als künftiger Minister wird ein schlesischer Grundbesitzer genannt, der sich bisher besonderer Gunst an höchster Stelle erfreute und der momentan ein Amt in der Provinzialverwaltung in Breslau inne hat."

Bisher ist nichts darüber verlautet, daß Herr v. Heyden zurückzutreten gedenke. Wie weit das Gerücht sich auf Thatsachen stützt, muß dahingestellt bleiben.

— Das Zentrum verliert mehr und mehr in der Gunst des katholischen Volkes, seitdem Junkerinteressen in ihm die Oberhand gewonnen haben. Dr. Sigl stellt im „Bayrischen Vaterland" den Führern des Zentrums eine Zensur aus, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt:

„Wenn die Zentrumsjunker glauben, sich in Berlin dekoriren lassen und dafür hofiren zu müssen, dann sollen sie sich von den Ukermärkern und pommerschen Knechten wählen lassen, da sind sie dann am Platz unter den stockpreußischen konservativen Schnapsjunkern und Zuckerbaronen. Haben diese Herren in ihrer bisherigen Haltung der preußischen Regierung zulieb das Dichterwort erfüllt: „Halb zog es ihn, halb sank er hin" — so werden wir Straubinger Gäubewohner bei der nächsten Wahl die weitere Verszeile erfüllen: „Und ward nicht mehr gesehen." Die Attinger Bauern, welche vor zwei Jahren ihren nun abgedankten Pfarrer wegen seiner taktlosen Predigt ärgerten, werden das nächste Mal Gesellschaft finden, denn zum Besten sind wir lang genug gehalten worden."

— Nicht übel ist ein Vorschlag einiger ultramontaner rheinischer Blätter. Dieselben haben ein Mittel gefunden, der preußischen Finanznoth auf sehr einfache Weise abzuhelfen; sie verlangen die Aufhebung des achten Schuljahres und berechnen die dadurch zu erzielende Ersparniß auf rund 112 Millionen Mark. Was sagt Minister Miquel zu dem Vorschlag?

— Wegen Majestätsbeleidigung soll der „Frankf. Ztg." zufolge auch gegen den sozialdemokratischen Stadtverordneten Zubeil in Berlin Anklage erhoben werden wegen einer in einem öffentlichen Vortrage geübten Kritik an der Kaiserrede.

Aus Ostpreußen, 10. März, wird der „Voss. Ztg." geschrieben, daß der dortige Landeshauptmann eine Verdoppe-

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 11. März.

Gerhard Hauptmanns soziales Schauspiel „Die Weber" war vom „Deutschen Theater" zur Aufführung angenommen worden. Die Polizei-Zensur hat die Aufführung nicht gestattet. Das Aufführungsverbot der „Idealen Frau" von Praga ist noch immer nicht zurückgenommen. In Wien ist Fuldas Ihnen bekanntes Schauspiel „Die Sklavin" nach der ersten Aufführung von dem heilig keuschen Boden des Hofburgtheaters verjagt worden — ha, welche Lust, Dramatiker zu sein!

Das Publikum freilich getröstet sich schnell und läuft in die höheren Tingel-Tangel, in die Spezialitäten-Theater. Besonders drängt es sich jetzt trotz der sehr hohen Eintrittspreise in den Wintergarten zu den Hicks, die sehr Bedeutendes in der „Gedankenübertragung" leisten. Das Programm nennt das „Suggestion" und will dem Publikum den Glauben suggeriren, daß auch hier wieder etwas „höchst Phänomenales", irgend etwas Mystisches zu Grunde liegt. Natürlich handelt es sich auch hier um nichts Anderes, als was vor einigen Jahren schon Miß Fay vorgeführt hat, um einen allerdings in verblüffend vollendeter Weise durchgeführten „Tric", wie es in der Artistensprache heißt. Es wird dem einen der beiden Hicks irgend ein Wort, eine Frage ins Ohr gesagt oder etwas gezeigt — plaudernd geht er zu einem Gast, um weitere Anfragen zu übernehmen und sofort nennt die auf dem Podium sitzende Person das gewünschte Wort, die verlangte Antwort. Natürlich liegt die Antwort in den Worten, die der im Saal Herumgehende spricht; ebenso, wie Miß Fay aus der Art der Fragestellung ihres Genossen blitzschnell die zu gebende Antwort heraushörte. Das ist nicht möglich ohne eine sehr lange Uebung, ohne die energischste Beherrschung all' der vielen Kombinationen, die möglich und nothwendig werden, um die vereinbarten Kennworte und Kennzeichen erscheinen zu lassen. Das ist als Kunststück ganz amüsant und der Anerkennung werth, aber doch eigentlich eine Beleidigung des Publikums, wenn es als „Suggestion", als eine Art wissenschaftliche oder in das Mystische hineinspielende Gedankenübertragung präsentirt wird.

Noch größere Anziehung freilich als die Hicks übt Annie Abott aus, das Magnet-Phänomen, wovon ich Ihnen neulich schon erzählt habe. Zwar ist sie am letzten Sonntag ausgezischt worden, da vier geübte Turner ihr so ziemlich Alles nachgemacht haben, aber Mrs. Abott hatte sich von Anfang an geweigert am Sonntag aufzutreten, und deshalb sieht sie es nur als eine Strafe für die Sonntagsentheiligung an, daß ihre magnetischen Kräfte sie am Sonntag verlassen haben. Nun hat die Direktion des Wintergartens einen sehr schlauen Coup ausgeführt, sie hat den Preisringer Abs aus Hamburg kommen lassen und siehe da: Abs, der als Ringer die Meisterschaft der Welt besitzt, hat gestern Abend die magnetische Dame nicht aufheben können .... Ein Kommentar dazu ist wohl nicht nöthig. Im Publikum aber herrscht bereits eine ähnliche Aufregung, wie in der denkwürdigen Abs-Cannot-Periode des letzten Sommers. En-fin: der Wintergarten ist stets gedrückt voll, die Ernte der Billethändler blüht und die erziehliche Wirkung dieser rohen Produktionen wird nicht auf sich warten lassen.

Inzwischen ist bei uns zur Abwechslung ein Theater verkracht: das Alexanderplatz-Theater. In der Jugendzeit der Theaterfreiheit wars diesem Theater sehr gut gegangen. Damals war es ein kümmerliches Chantant mit einem Klavierspieler, hat aber seinen Besitzer Weiland zum reichen Manne gemacht. Seitdem hat es unter verschiedenen Besitzern als Volkstheater, Opernbühne ꝛc. die mannigfachsten Schicksale durchgemacht. Der letzte Direktor Gothov-Grünecke, wohl ein Goethe-Verehrer, glaubte, das Publikum würde sagen: das ewig Weibliche zieht uns — hinein. Er wirthschaftete mit mehr oder minder hübschen Zettelverkäuferinnen, Billeteusen und Platzanweiserinnen, auf der Bühne sah man stets nach dem probaten Adolf Ernst-Rezept zahlreich geschmackvoll dekollettirte Damen, deren Kostümknappheiten selbst durch ihre sehr geringe Gage nicht völlig entschuldigt war. Er ließ sogar Ringkämpferinnen auftreten — es half auch dies nicht und nun hat das Theater ausgerungen. Direktor Gothov-Grünecke hat freilich schon mit allzu geringen pekuniären Mitteln seine Direktion begonnen, sonst hätte er mehr erreicht. Er ist ein tüchtiger Kapellmeister, komponirte auch die Musik zu den Volksstücken seiner Bühne, wirkte auch ganz anständig als Schauspieler mit. Diese Anerkennung darf ihm nicht versagt werden, dagegen ists sehr bedauerlich, daß er junge, hübsche Mädchen nur dieser beiden Eigenschaften wegen dem Theater zugeführt und so dem Schauspieler-Proletariat noch weitere Opfer verschafft hat.

Von Theaterneuheiten ist diesmal nicht viel zu vermel-

lung der Beiträge für die Invalidenversicherung den Vertrauensmännern der Versicherungsanstalt in Aussicht gestellt hat, denn die Zahl der Altersrentner, welche für das erste Versicherungsjahr auf 16000 angenommen war, beläuft sich jetzt schon auf 11 000. Andererseits hat das Einkleben der Marken so mangelhaft stattgefunden, daß für die ersten acht Monate die Einnahme aus Markenverkäufen statt der veranschlagten 2 200 000 Mark nur 1 280 000 Mark betragen hat.

Köln, 10. März. Der „Köln. Volksztg." zufolge finden am 13. d. M. im Ruhrrevier große Versammlungen der Bergleute zwecks Erörterung der gegenwärtigen Lage statt. Die Führer hätten beschlossen, für die bevorstehenden Knappschaftswahlen eine umfassende Agitation ins Werk zu setzen.

Dresden, 11. März. Vor einiger Zeit erhielt ein hiesiger sehr angesehener Pädagog, der Direktor eines Seminars, den Auftrag, dem Herzog von Cumberland einen Erzieher für seinen ältesten Sohn vorzuschlagen. Der Direktor reiste nach Gmunden und stellte in seiner Unterredung mit dem Herzog natürlich die wichtige Frage, welche Haltung der gewünschte Erzieher zu den Ereignissen von 1866 einnehmen solle. Darauf habe der Herzog, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß seinem Sohne die traurigen Verhältnisse jener Zeit möglichst ferngehalten werden möchten und er ohne Vorurtheil auf gut deutscher Grundlage erzogen werden solle. Aus dieser Wendung darf man gewiß auf die Stimmung des Herzogs und auf seinen Wunsch schließen, daß Prinz Georg Wilhelm dereinst einen deutschen Thron einnehmen möchte. Diese Wendung wird in sonst unterrichteten Kreisen dem Einflusse des sächsischen und des bayerischen Hofes zugeschrieben.

München, 11. März. Die Kammer der Reichsräthe genehmigte mehrere Etats. Der Antrag der Abgeordnetenkammer, die Personentarife herabzusetzen, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. (Natürlich, denn den Herren Reichsräthen ist es ja wie den Herrenhäuslern und Agrariern in Preußen nicht genehm, daß auch der kleine Mann billig reisen und sich so leicht eine andere Arbeitsgelegenheit suchen kann! — Red.) Der Vorschlag Poschinger's, die Staatsschuld theilweise in ein niedrig verzinsliches Prämienanleihen umzuwandeln, wurde nicht berathen.

Aus Bayern, 11. März. Gegen das Klebegesetz sind bisher bei dem Nürnberger Komitee nicht weniger als 230 036 Unterschriften eingelaufen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 11. März. In der heutigen Sitzung der Valutaenquete-Kommission sprach sich der Experte Hertzka für die Goldwährung aus und bezifferte den erforderlichen Goldvorrath auf 500 Millionen, einschließlich der vorhandenen Bestände. Die Valutaanleihe hätte nach Meinung dieses Experten etwa 312 Millionen zu betragen. Der Redner erklärte sich gegen die hinkende Währung; empfahl Silberzertifikate mit beschränkter Zahlkraft des Silbers, wandte sich gegen den Umlauf sowohl von gedecktem als ungedecktem Staatspapiergeld und befürwortete schließlich den Umrechnungskurs von ein Gulden gleich $2^1/_{10}$ Frcs. und eine der gegenwärti en entsprechende Münzeinheit.

* **Wien,** 11. März. Das „Fremdenblatt" meldet von informirter Seite aus Pest: Die Valutaenquete in Ungarn ergab ein volles Einvernehmen zwischen den Bankkreisen und den Agrariern hinsichtlich der Feststellung der Relation. Nächst diesem Ergebniß ist die Absicht der Regierung hervorzuheben, daß der Finanzminister an Silberverkäufe nicht denke. Der gesammte Silbervorrath dürfte höchstens 200 Millionen Gulden betragen, inkl. der von Deutschland zu übernehmenden Vereinsthaler. Die Regierung beabsichtigt, die Goldkäufe nicht auf einmal, sondern in mehrjährigen, getrennten Theilen vorzunehmen, so daß jede überstürzte Bewegung des Goldmarktes ausgeschlossen erscheint.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. März. Oberst von Wendrich hat in einer Circulardepesche an alle Eisenbahnverwaltungen die Nachlässigkeit des Lokomotivpersonals und dessen Mangel an Disziplin gerügt. Eine Ausnahme finde nur bei den Südwestbahnen statt, deren Vorschriften bezüglich des Lokomotivpersonals Oberst von Wendrich zur Einführung auf allen Bahnen empfiehlt. — Die kaiserlichen Vollmachten für Wendrich sind nunmehr aufgehoben worden. Derselbe begiebt sich auf seinen früheren Posten zurück, ist aber dem Minister der Verkehrsanstalten unterstellt. (Wie unser Petersburger Korrespondent gestern meldete, wird W. in nächster Zeit wahrscheinlich nach Wladiwostok entsandt werden. — Red.) — Heute soll der Kongreß der Betriebschefs der russischen Eisenbahnen zusammentreten, dessen Hauptaufgabe die Verbesserung des Passagierverkehrs ist. Das Ministerium der Verkehrsanstalten plant eine Reihe von Maßregeln, um den direkten Eisenbahnverkehr auf möglichst breite Grundlagen zu stellen und die Fahrzeit der Züge nach Möglichkeit abzukürzen.

* Der „Köln. Ztg." wird gemeldet: Die gegenwärtig in Petersburg stattfindenden Besprechungen zwischen dem General Gurko, verschiedenen Festungskommandanten, dem Kriegsminister und dem Generalstabschef betreffen, wie verlautet, die Erhöhung der Vertheidigungsmittel in den westlichen Gouvernements, die bessere Ausrüstung der Festungen, sowie die Vermehrung derselben. — Der Zar soll durch die neuerdings bei dem russischen Eisenbahnwesen gemachten Erfahrungen sehr niedergedrückt sein. — Im Gouvernement Kasan sollen Unruhen unter der dort ansässigen tatarischen Bevölkerung befürchtet werden.

Frankreich.

* **Paris,** 9. März. Einige Blätter beschäftigen sich noch nachträglich mit dem „Plebiszit" des „Figaro", und zwar meist in abfälligem Sinne. Bei dem „Matin" erklärt sich der große Zorn über die Erniedrigung, die der „Figaro" dem französischen Nationalgefühl angethan haben soll, ganz zwanglos dadurch, daß dieses Blatt in eifersüchtiger Feindschaft mit dem „Figaro" lebt und sich in diesem Falle besonders darüber ärgert, daß ihm eine Idee vorweggenommen ist, die es selbst sehr gut hätte ausnützen können. Wenn heute das Blatt überhaupt sehr schlechter Laune ist und an verschiedenen Stellen seinen Unwillen an Deutschland in heftigster Weise ausläßt, so braucht man das nicht weiter tragisch zu nehmen, denn es handelt sich im wesentlichen um den Aerger über die starke Auflage des „Figaro-Plebiszits". Etwas anders steht es mit der „Justice", die heute ebenfalls einen wüthenden Artikel gegen den „Figaro" und die Deutschen bringt, in dem der Deputirte Pichon seine Befähigung zum zukünftigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten nachzuweisen sucht. Pichon schimpft in bemerkenswerther Weise. Es wimmelt von Worten wie Diebstahl, gestohlene Provinzen u. s. w., und Pichon erklärt es für einen Verstoß gegen die Würde Frankreichs, wenn man Elsaß-Lothringen durch Geld zurückkaufen und nicht, wie es sich gehöre, mit den Waffen in der Hand zurückerobern wolle. Es scheint sogar, daß er es nicht annehmen würde, wenn wir es Frankreich mit unterthänigsten Entschuldigungen schenken wollten. Das ist nun weiter nichts als die Prahlhanserei eines Chauvinisten, die wir in anderer Fassung schon oft genug gesehen haben und an die wir uns weiter nicht zu kehren brauchen, so lange der Einfluß Pichons nicht über die Spalten der „Justice" hinausreicht. Pichon behauptet auch, daß die Elsaß-Lothringer heute protestlerischer seien als je: „Seit 1871 klingen alle Volksabstimmungen an die Ohren der Deutschen wie eine furchtbare Marseillaise, welche die unvermeidliche Wiederkehr der Gerechtigkeit und den zukünftigen Triumph der Freiheit ankündigt. Die Deutschen sagen den Elsässern: Ihr werdet Deutsche sein. Die Elsässer antworten: Wir bleiben Franzosen." An dieser Ausführung interessirt nur das eine: Weiß Herr Pichon wirklich gar nichts von dem, was in Elsaß-Lothringen vorgeht, oder sagt er wider besseres Wissen die Unwahrheit? Beides ist möglich, denn die Unwissenheit in allen Dingen der auswärtigen Politik grenzt hier ans Unwahrscheinliche und nicht am wenigsten bei denen, die sich als Autoritäten auf diesem Gebiet aufspielen. Anderseits entspricht es bekannter französischer Taktik, diejenigen Dinge nicht zu sehen, die man nicht sehen will. Ohne ihnen besondere Bedeutung beizulegen, sollen doch weiter einige Stellen aus einem sehr wilden und leidlich hirnverbrannten Artikel des „Jour" folgen. Darin wird ausgeführt, daß, falls Deutschland etwa einmal eine Republik werden sollte, dann auch die deutschen Republikaner auf die eroberten Provinzen nicht verzichten würden. „Der Deutsche wird immer der Feind sein. Dafür haben wir heute den endgültigen Beweis, und es ist vielleicht nicht unnütz, daß er uns in einem Augenblick geliefert worden ist, wo so viele Rathgeber uns von der Ehre Frankreichs sprechen wie von einer Waare, die man austauschen oder verkaufen könne. Und deshalb wollen wir ihnen sagen, daß es auf der Welt etwas ebenso starkes und hartnäckiges giebt wie der Haß Deutschlands gegen Frankreich: den Haß Frankreichs gegen Deutschland." Dieser Erguß einer schönen Chauvinistenseele kann uns nicht unwillkommen sein, denn er bestätigt, daß es den Franzosen nicht blos auf Elsaß-Lothringen, sondern besonders auf die Befriedigung ihres Hasses ankommt, den wir uns dadurch zugezogen haben, daß wir die Ueberhebung hatten, sie zu schlagen, statt uns von ihnen schlagen zu lassen. Besonders interessant sind die Aeußerungen des „Journal des Débats", weil diese Zeitung den gemäßigtsten Standpunkt vertritt, der überhaupt in der französischen Presse Ausdruck findet, und weil sie kaum eine Gelegenheit vorübergehen läßt, gegen die chauvinistischen Hetzer Front zu machen. Das Blatt schreibt:

Es giebt Wunden, an die man besser nicht rührt oder man muß sie wenigstens mit sehr zarter Hand anfassen. Wir hätten nicht gedacht, daß einem Franzosen die Idee hätte kommen können, zwanzig Jahre nach dem Kriege mit Prussiens vertraulich über Elsaß-Lothringen und über die Möglichkeit seiner Rückgabe zu plaudern. Wenn wir eine Lehre nöthig hatten, so wird diese hoffentlich genügen. Niemand kann sagen, was die Zukunft birgt, und wenn diesseits oder jenseits der Vogesen der Versuch unternommen wird, ihr Geheimniß zu entschleiern, so ist er vergeblich und kindisch zugleich. Viele Dinge, die unmöglich scheinen, können aufhören, es zu sein, viele Einbildungen, die einen phantastischen Eindruck machen, können sich verwirklichen, aber das Mittel, das gebraucht worden ist, um so furchtbare Fragen zu stellen und zu behandeln, ist auf jeden Fall das ungeeignetste, die Lösung vorzubereiten und zu beschleunigen. Ein großer Patriot hat gesagt, man müsse an diese Fragen immer denken, aber nie davon sprechen. Er hat vielleicht übertrieben, aber es giebt zweifellos eine Art, davon zu sprechen, die den Glauben erwecken könnte, daß man nie ernsthaft, tief und schmerzlich daran gedacht habe.

Die Aeußerungen der „Débats" sind um so lehrreicher, je seltener dieses Blatt seine Herzensansichten über diese „furchtbaren Fragen" kundgiebt. Sie zeigen, meint der Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.", daß die Gesinnung der Gemäßigten sich in der Sache nicht unterscheidet von dem Chauvinismus der Hetzer, daß die Revanche der Pol ist, um den die politischen Bestrebungen auch in jenen Schichten der französischen Bevölkerung kreisen, und daß daher nach wie vor das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich nach dieser Rücksicht zu regeln ist.

Griechenland.

* Auch in Athener Regierungskreisen sieht man der Entwickelung der Dinge in Griechenland jetzt nicht ohne Besorgnisse entgegen. In einer hochoffiziösen Athener Zuschrift der „Pol. Korr." heißt es:

Die Parteiverhältnisse, wie sie heute noch vorhanden sind und die Grundlage des parlamentarischen Systems bilden, müssen gründliche Umgestaltungen erfahren. Delijannis, darf nicht wieder aus den Wahlen als Sieger hervorgehen. Geschähe dies, so würde der König in eine unhaltbare Lage gerathen, denn Delijannis hat durch seine letzten Regierungshandlungen und durch sein Gebahren nach dem Sturze sich persönlich unmöglich gemacht, und dem König bliebe nichts übrig, als abzudanken oder den Verfassungskampf zu eröffnen. Die Zeit also, welche bis zu den Neuwahlen zur Verfügung sein wird, muß dazu benutzt werden, um der oben erwähnten Eventualität vorzubeugen; wie es geschehen wird, das kann nur die Zukunft lehren; denn ein Programm giebt es hierfür nicht. Viele Leute glauben, daß die Mehrzahl der delijanistischen Abgeordneten, zumindest jene, welche ihrer Wiederwahl nicht sicher sind, sich der Regierung zu Diensten stellen werden, um so lange als möglich das Mandat zu retten. Dadurch wäre die neue dritte Partei gebildet, während der Rest der Delijannisten jene Rolle spielen müßte, welche jetzt der Gruppe Rallis zufällt. Diese Kombination setzt aber die Konnivenz der Trikupisten voraus, die ja das neue Kabinet nur als Platzhalter ihres Führers ansehen und voraussichtlich nicht anstehen werden, eine Krise hervorzurufen, sobald sie die Aussichten für einen Wahlsieg als günstig erachten werden. Möglicherweise wird sich das Gros der Delijannisten um einen neuen Führer sammeln, womit ja auch schon die Partei wieder regierungsfähig werden würde. Es ist auch nicht undenkbar, daß eine genügende Zahl bisher delijannistischer Deputirten sich zu Trikupis schlage; in diesem Falle könnte derselbe sofort und ohne Neuwahlen die Regierung übernehmen.

Als den Kern dieser Darlegungen muß man ansehen, daß die ganze Krise hauptsächlich den persönlichen Gegensätzen zwischen König Georg und Delijannis ihre Entstehung verdankt. Bemerkenswerth ist das Eingeständniß des Ministeriums Konstantopulos, daß es ein eigentliches Programm nicht habe. Auf finanziellem Gebiete will diese Regierung durch Ersparnisse in allen Ressorts den Forderungen des Augenblicks entsprechen und im Uebrigen an den bestehenden Verhältnissen so lange nicht rütteln, bis es sich gezeigt haben wird, ob sie zu bleiben oder sogleich wieder abzutreten berufen ist. Nach vier Wochen, sobald das neue Budget ausgearbeitet ist, wird es zur Entscheidung kommen.

Aegypten.

* Vor Kurzem war gemeldet worden, daß der junge Khediw Abbas Pascha Pläne wegen Wiedereroberung des Sudans hege und daß er die Ausrüstung militärischer Expeditionen beabsichtige. Es scheinen nun von ägyptischer Seite wirklich Truppenbewegungen vorgenommen zu werden, sonst würde folgende der „Voss. Ztg." zugehende Nachricht nicht recht verständlich sein:

Kairo, 10. März. Im Süden von Sarras kam ein Korps Derwische an, welches der Khalif absandte, um die ägyptischen Bewegungen in der Nähe der Grenze zu ermitteln.

Wie der „Voss. Ztg." ferner aus Kairo gemeldet wird, reist der Khediw den bisherigen Anordnungen zufolge gleich nach dem Ramazanfeste nach Konstantinopel, um dem Sultan seine Ergebenheit zu bezeugen.

Aus dem Gerichtssaal.

br. **Posen,** 12. März. [Schwurgericht.] Der Schlosser Joseph Motyl, welcher hier unter dem Namen Bissen be-

---

den. Nachdem die „Münchner" uns verlassen haben, gastirt an ihrer Stelle im Belle-Alliance-Theater der Reuter-Darsteller Junkermann. Er ist zunächst als Onkel Bräsig aufgetreten; diese seine Leistung ist allerorten bekannt und über Gebühr geschätzt. Es ist eine sehr ergötzliche Bühnenfigur, eine sehr vortreffliche Schauspielerleistung, aber — es ist nicht der Bräsig Reuters. Dazu fehlt es ihm an naivem Humor. Dann ist unter Führung Konrad Drehers jetzt eine kleine Truppe neuer „Münchner" gleichfalls vom Gärtnerplatz-Theater erschienen. Dreher ist der beliebteste Komiker Münchens — ich vermisse in seiner Art jedoch das spezifisch Süddeutsche. Es steckt viel Natur in ihm und ich kann verstehen, daß er auf die Dauer beliebt werden muß. Aber etwas auf einmal Packendes besitzt er nicht; sein stürmischer Erfolg beim Berliner Publikum beweist nichts gegen dieses Urtheil. Denn die Berliner sind fremden Schauspielern von Ruf sehr geneigt; schon beim ersten Erscheinen, bevor er ein Wort gesprochen, ward er jubelnd begrüßt. Im Vertrauen auf die Vorliebe der Berliner für das Fremde läßt Direktor Lautenburg in nächster Zeit auch Sonnenthal wieder im Residenz-Theater gastiren. Eine künstlerische Veranlassung liegt nicht vor. Sonnenthal ist ein Stern der alten Schule, aber die Berliner Schauspielkunst ist darüber längst hinaus, und besonders in den für dieses Gastspiel in Aussicht genommenen Rollen, wie Konrad Bolz, Graf Waldemar 2c. dürfte uns die Spielweise Sonnenthals kaum zusagen.

Die beiden Novitäten, die am Sonnabend und Sonntag hier gegeben worden, werden über Berlin hinaus kaum interessiren. Ein historisches Schauspiel „Die Königsbrüder" von Adalbert von Hanstein brachte das „Berliner Theater", ein modernes Schauspiel von Konrad Alberti. „Ein Vorurtheil" kam in einer Matinee des Residenz-Theaters zur Aufführung. Beide Autoren sind in den hiesigen literarischen Kreisen sehr bekannt, der erstere als der sympathische, reich begabte, eigenartige Dichter der „Menschheitslieder" und des epischen Zyklus „Von Kains Geschlecht". Der Andere als vielbefehdender und vielbefehdeter Kritiker und Essayist, in steter Kampfstellung, ein begabter Autor, dessen Arbeiten mitunter nur straffere Selbstkritik zu wünschen wäre. Hansteins Schauspiel behandelt den Konflikt der Söhne Heinrichs I, Otto und Heinrich; es offenbart Bühnengeschick und Kraft. Wenn vieles noch mißlang, und besonders die psychologische Durchführung des Konfliktes, die auch zu spät einsetzt, noch nicht tief genug geht, so erklärt sich das daraus, daß der dreißigjährige Dichter schon vor einem halben Jahrzehnt etwa das Drama vollendet und es unter ganz anderen, literarischen und dramatischen Konstellationen als sie jetzt herrschen konzipirt hat. Das Schauspiel Alberti's behandelt einen Stoff, der in der Luft zu liegen scheint, das Schicksal der Gattin, die als Mädchen einen Fehltritt gethan und deren Verführer nun zurückkehrt. Das haben wir bei Eduard Brandes, jüngst bei Hopfen („Helga") und Blumenthal („Heute und gestern") gesehen. Brandes allein hat dem Verführer sympathische Züge zu leihen vermocht, die anderen und Alberti auch machen aus ihm moralisch eine Karrikatur. Alberti's Stück leidet auch sonst an vielen Ungeschicklichkeiten, interessirt aber durch die kecke, treffende Charakteristik zweier weiblicher Figuren, durch die getreue Wiedergabe der eigenartigen, egoistischen Logik schwacher Frauennaturen.

Aus dem Gebiete der bildenden Kunst ist von einer Petition zu berichten, die 75 Künstler an den Berliner Magistrat gerichtet haben. Sie verlangen die Errichtung eines ständigen Fonds für jüngere Künstler für jährliche Erwerbung einiger Kunstwerke und Ausschreibung von Wettbewerben. Diese Kunstwerke sollen dann als Schmuck für städtische Gebäude, öffentliche Plätze 2c. Verwendung finden. Diese Petition verdient Beachtung. Für Künstler, die sich Aufgaben der monumentalen Kunst zuwenden, ists ja gegenwärtig eine schwere Zeit und derartige Wettbewerbe werden zweifellos ihr Gutes haben und förderlich wirken. Ist doch vor etwas mehr als einem Jahrzehnt als Sieger aus der Konkurrenz um die für das Rathhaus bestimmten historischen Gemälde ein bis dahin ganz unbekannter junger Maler hervorgegangen, Mühlenbruch, den diese Konkurrenz mit einem Schlage hat als bedeutenden Künstler erscheinen lassen. Ohne diesen Wettbewerb hätte es wohl sehr lange noch gewährt, bis er hätte emportauchen können. Für Bildhauer hat die Stadt bisher so gut wie gar keine Aufgaben gestellt. Wenn die Petition angenommen wird, so bleibt freilich noch immer Eins zu wünschen: daß nämlich die städtische Kunstkommission anders zusammengesetzt wird als es die staatliche Kunstkommission ist, damit endlich einmal in Berlin auch die moderne Plastik sich geltend machen kann, die bisher nur durch den Begas'schen Schloßbrunnen vertreten ist. Dazu aber würde es nöthig sein, daß andere Kunstanschauungen die Oberhand gewinnen, als sie gegenwärtig bei den Stadtbauräthen herrschen, damit wir vor weiteren Geschmacklosigkeiten wie der Kaiser-Wilhelmsbrücke, den Puppenstatuen am Polizei-Palast 2c. bewahrt bleiben.

kannt ist, ist in der gestrigen Sitzung, welche bis $^3/_4$10 Uhr Abends gedauert hat, wegen **Mordes** zum **Tode** und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden.

Lokales.

Posen, den 12. März.

B-r. **Das Verbot für „Gleiches Recht" aufgehoben.** Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, ist das Verbot des Grellingschen Stückes „Gleiches Recht" nunmehr wieder aufgehoben. So bereitwillig wir diesen Akt nachträglicher Gerechtigkeit gegen das Recht freier Meinungsäußerung anerkennen und begrüßen, so können wir uns doch nicht enthalten, die Frage hinzuzufügen: Was wird mit solchen auf die Dauer doch unhaltbaren Verboten nun gewonnen? Wir hoffen, die in der Geschichte unseres einen Posener Theaterverbots enthaltene Lehre wird für die Zukunft genügen. Wozu nun die ganze Erregung der Gemüther, der ganze unnöthige Lärm, wenn damit doch nur bewiesen wird — daß eben die Behörde so wenig unfehlbar ist, wie ja andere menschliche Institutionen auch? Hat man doch in Berlin, als die Nachricht der Posener Sperre durch die dortige Presse ging, das schon halb bei Seite gelegte Stück wieder hervorgesucht und das Verbot, das ja auch dort eine abfällige Kritik erfuhr, als Reklamemittel benutzt. Und hier wirds wohl nicht viel anders sein. Inzwischen sind in Berlin kurz hinter einander zwei Stück mit wirklich bedenklichem Inhalt, die man ruhig aufführen ließ, vom Publikum mit aller Entschiedenheit abgelehnt worden. Also der beste Beweis, daß die Oeffentlichkeit selbst der einzig zuverlässige Richter. Wir weisen nochmals darauf hin, daß wir das Stück nur als eine talentvolle und interessante Erstlingsarbeit bezeichneten; das, wogegen wir uns wandten, war nur die Auffassung, als sei die Polizei die berechtigte Sittenrichterin über Tendenzen, die ja auch sonst im öffentlichen Leben das Recht genießen, frei und offen ausgesprochen zu werden.

br. **In der Angelegenheit des Regulativs für die gewerbliche Fortbildungsschule in Posen** findet heute Vormittag 10 Uhr im Rathhause eine Besprechung des Magistrats und der Stadtverordneten mit dem zu diesem Zweck hier eingetroffenen Dezernenten im Handelsministerium Geheimen Ober-Regierungsrath Lüders statt.

br. **Vom Wetter.** Wir sind plötzlich wieder mitten in den Winter zurückgekehrt, während schon überall Vorbereitungen für den bevorstehenden Frühling getroffen wurden. Bis gestern Abend hat es ununterbrochen geschneit und in den Straßen liegt der Schnee ziemlich hoch, so daß zahlreiche Menschen und Gespanne mit dem Fortschaffen desselben zu thun haben. Für die Saaten, welche in der Provinz überall gut angegangen sein sollen, dürfte der Schnee insofern nicht ungünstig sein, da er die heut eingetretene Kälte etwas abhält. Sonst meint ja das Sprichwort, daß Märzenschnee den Saaten wehe thut.

* **Feuer.** Heute Morgen $^3/_4$1 Uhr waren in einem Lagerkeller St. Adalbertstr. Nr. 31 — Ecke Kl. Gerberstr. — Stroh u. Säcke, auf welchen ein Arbeiter genächtigt, in Brand gerathen. Dort passirende Personen, welchen der aus den Kellerfenstern steigende Rauch verdächtig vorkam, allarmirten die Feuerwehr. Diese erbrach die Kellerthür und holte den bereits betäubten und entkleideten Arbeiter heraus, worauf das brennende Stroh und Säcke ꝛc. mit einigen Eimern Wasser schnell abgelöscht wurden. Anscheinend hat der Arbeiter beim Schlafengehen auf der Lagerstätte geraucht.

Telegraphische Nachrichten.

Spandau, 11. März. Auf der Lehrter Bahn entgleiste heute früh der hintere Theil eines Güterzuges. Ein Beamter des Zuges soll leicht verletzt sein. Der Schaden an Eisenbahnmaterial ist beträchtlich. Das südliche Hauptgeleise ist gesperrt.

Wien, 10. März. Ein alter Diener der Kirchenverwaltungs-Kanzlei am Stephansplatz wurde heute im Zimmer ermordet aufgefunden. Werthsachen sind nicht geraubt worden, über den Thäter und die Motive herrscht vollständiges Dunkel.

Paris, 11. März. Der Senat setzte heute die Berathung über die Vorlage betreffend die Errichtung von Universitäten fort. Der Minister des öffentlichen Unterrichts Bourgeois trat für die Vorlage ein, indem er sich auf das Beispiel der ausländischen, namentlich der deutschen Universitäten berief, welche letzteren mit zur Begründung der Einheit Deutschlands beigetragen hätten.

Brüssel, 11. März. Nach weiteren Meldungen aus Anderlues hat sich die Grubenkatastrophe in einem Stollen 120 Meter unter der Erde ereignet. 270 Arbeiter waren zur Zeit im Bergwerk. Gegen 40 Arbeiter waren durch den Schacht Nr. 2 wieder ausgefahren. Sechzehn Verwundete wurden in hoffnungslosem Zustande heraufgeschafft. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer 200 übersteigen dürfte. Eine große Menge umsteht in sehr gedrückter Stimmung die Einfahrt des Schachts.

Madrid, 10. März. Die Ueberschwemmungen in der Provinz Sevilla nehmen eine beunruhigende Ausdehnung an.

London, 10. März. (Unterhaus.) Ein Antrag Mac Neill's, daß in der Abstimmung über die Mombasaeisenbahn am vorigen Freitag die Stimmen Pellys, Puelstons und Burdett Coutts nicht zugelassen werden sollten, weil dieselben als Direktoren der afrikanischen Kompagnie beim Unternehmen interessirt seien, wurde mit 154 gegen 149 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte den Antrag bekämpft.

London, 11. März. Das Kriminal-Gericht von Old Baily verurtheilte den Parlamentsdeputirten Hastings wegen Unterschlagung von Geldern zu 5 Jahren Zwangsarbeit.

London, 11. März. Die Arbeitseinstellung der Durhamer Bergleute wird nunmehr als thatsächlich angesehen; dieselben haben bereits alle Vorbereitungen getroffen, um den Streik morgen zu beginnen.

Belgrad, 11. März. (Skupschtina.) Die Deklaration Milan's wurde an die Abgeordneten vertheilt und gelangt in einigen Tagen zur Verlesung. Dieselbe enthält nur die bekannte Resignation Milan's ohne Erhebung einer Gegenforderung. Da eine solche, obwohl sie nicht vor die Skupschtina gelangt, thatsächlich besteht, wird der radikale Klub heute Abend die Deklaration nochmals berathen und zugleich sich mit den Schwierigkeiten der Kabinetsfrage beschäftigen, um deren Regelung die Regierung sich angelegentlichst bemüht.

Belgrad, 11. März. Der liberale Klub beschloß, den Minister-Präsidenten Pasic in der Angelegenheit des demselben vorgeworfenen Hoch- und Landesverraths während des serbisch-bulgarischen Krieges von 1885 in der Skupschtina zu interpelliren.

Sofia, 11. März. Die Pforte hat der Ernennung Dimitrows zum bulgarischen Agenten in Konstantinopel die Zustimmung ertheilt. Die Ernennung wird in den nächsten Tagen veröffentlicht.

New-York, 11. März. Der „New-York Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Valparaiso, wonach das neue Kabinet sich konstituirt hat. In demselben haben Matte Präsidium und Inneres. Torro Auswärtiges und Edwards Finanzen.

Petersburg, 12. März. Die englische „Society of friends" spendete für die deutschen Kolonisten im Gouvernement Ssamara, wo großer Nothstand herrscht, verschärft durch Massenauftreten des Typhus, 20 000 Pfund.

London, 12. März. Nach einer Meldung des „Standard" aus Zanzibar von gestern ist die Nachricht von einer Niederlage der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft in Witu falsch. Vor 14 Tagen hätten vielmehr die Truppen derselben ein Gefecht mit den Eingeborenen gehabt, in welchem sie dem Feinde einen schweren Verlust beigebracht und ihn in die Flucht geschlagen hätten. Die Gesellschaft hatte nur einen Todten und vier Verwundete. Auch die Nachricht vom Verlust einer Maximkanone ist unrichtig.

Paris, 12. März. Gestern Abend 10 Uhr fand im Hause Boulevard Saint-Germain eine Explosion, wahrscheinlich in Folge von Gasausströmung, statt. Der materielle Schaden ist beträchtlich, ein Bedienter ist an der Hand und im Gesicht verletzt. Die Mauern waren wie von Mitrailleusenschüssen durchlöchert. Es wird ein Attentat der Anarchisten vermuthet.

Sofia, 12. März. Von hier verbreitete Nachrichten vom Tode Stambulows sind durchaus unbegründet.

Angekommene Fremde.

Posen, 12. März.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Oberst u. Regts.-Kommandeur Otto a. Weißenburg, Hauptm. u. Komp.-Chef Menzel a. Glogau, Reg.-Präsident a. D. u. Rittergutsbes. Frhr. v. Massenbach a. Konin, Majoratsherr v. Carstanjen mit Frau u. Bedienung a. Berlin, Direktor Kettler a. Opalenica, Rentier Schwabe a. Berlin, Baumeister Lanius a. Dresden, Inspektor Seelig a. Aurich, Fabrikant Riethe a. Mainz, die Kaufleute Asch u. Frau a. Frankfurt a. M., Pfeiffer a. Danzig, Blaser a. Liegnitz, Kuhn a. Arnsdorf, Brien a. Köln, Liese a. Berlin, Steinhorst a. Hamburg.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Heimann a. Wreschen, Neiteler a. Rudolfstadt, Greiner a. Offenbach a. M., Lehmann, Fuchs u. Dreger a. Berlin, Marx u. Spies a. Aachen, Zeuner a. Hanau, Friedenstein a. Hamburg, Berger a. Chemnitz, Frau Neumann a. Gnesen, die Rittergutsbesitzer Frau Dr. v Szuldrzynska a. Sierniki, Nicolai a. Zlotniki, Winter a. Placzki, die Gutsverwalter Altag a. Chlondow, Heyn a. Konary, Hotelbesitzer Perlitz a. Pudewitz.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Bock a. Berlin, Hopmann a. Heilbronn, Strauß a. Frankfurt, Unruh a. Stettin, Rosenberg a. Breslau, Kreuzinger a. Dresden.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Postbeamter Haase a. Posen, Ober-Brenner Marikowski a. Waldau (Westpr.), Assistenzarzt im 46. Inf.-Regt. Baumann a. Glogau, Administrator Plümeke aus Kikowo, die Kaufleute Loewenthal a. Berlin, Sternberg a. Chaux de fond, Lüders u. Koberstein a. Hamburg, Mehldau a. Leipzig, Patzky u. Podolsky a. Breslau, Schubert a. Dessau, Neumann a. Bischofswerda i. S.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Kulturtechniker Klötzel u. Familie a. Jarotschin, Frl. Kränz aus Danzig, die Kaufleute Kuczynski a. Brünn, Gonserfort a. Berlin, Vierling a. Zawodzie b. Kattowitz, Pohler a. Breslau, Ober-Insp. Marschner a. Hamburg, Landwirth Maciejewski a. Schalenka, Ingenieur Britzke a. Berlin.

Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 11. März

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware. Höchster M. Pf.	gering. Ware. Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	22 —	21 70	20 90	20 40	19 —	18 —
Weizen gelber		21 90	21 60	20 90	20 40	19 —	18 —
Roggen		21 70	21 30	20 60	20 30	19 30	19 10
Gerste		17 90	17 20	16 20	15 70	14 70	14 40
Hafer		14 80	14 30	14 —	13 50	13 —	12 50
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr.	24,60	23,40	20,20	Mark.
Winterrübsen	24,10	22,70	20,—	„
Dotter	20,50	19,50	18,—	„
Schlaglein	23,—	21,—	18,—	„

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1892.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
11. Nachm. 2	740,0	N stark	bedeckt	+ 0,9
11. Abends 9	738,0	O mäßig	trübe [1]	— 0,1
12. Morgs. 7	740,8	SO frisch	bedeckt [2]	— 4,9

[1]) Den Tag über Schnee. [2]) Nachts Schnee.

Am 11. März Wärme-Maximum + 0,9° Cels.
Am 11. „ Wärme-Minimum — 1,3° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. März Morgens 2,02 Meter.
„ „ 11. „ Mittags 1,98 „
„ „ 12. „ Morgens 1,78 „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 11. März. Ziemlich fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,75, $3^1/_2$proz. L.-Pfandbr. 96,90, Konsol. Türken 18,85, Türk. Loose 77,00, 4proz. ung. Goldrente 92,20, Bresl. Diskontobank 92,40, Breslauer Wechslerbank 94,50, Kreditaktien 169,25, Schles. Bankverein 109,00, Donnersmarckhütte 77,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,40, Oberschles. Eisenbahn 52,75, Oberschles. Portland-Zement 95,90, Schles. Cement 129,50, Oppeln. Zement 99,75, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 119,00, Schles. Zinkaktien 188,50, Laurahütte 100,00, Verein. Oelfabr. 89,00, Oesterreich. Banknoten 172,25, Russ. Banknoten 208,20, Giesel Cement 103,50.

Hamburg, 11. März. Abgeschwächt.

Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 122,25 Br., 121,75 Gd.

Frankfurt a. M., 11. März. (Schlußkurse). Schwach.

Lond. Wechsel 20,405, 4proz. Reichsanleihe 106,75, österr. Silberrente 80,75, $4^1/_5$proz. Papierrente 88,90, do. 4proz. Goldrente 95,10, 1860er Loose 123,70, 4proz. ungar. Goldrente 92,00, Italiener 88,00, 1880er Russen 93,50, 3. Orientanl. 65,40, unifiz. Egypter 96,50, konv. Türken 18,80, 4proz. türk. Anl. 83,00, 3proz. port. Anl. 27,20, 5proz. serb. Rente 79,20, 5proz. amort. Rumänier 96,00, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. $298^1/_4$, Böhm. Nordbahn $156^3/_4$, Franzosen $244^3/_8$, Galizier $181^1/_4$, Gotthardbahn 134,60, Lombarden $72^1/_4$, Lübeck-Büchen 146,00, Nordwestbahn $179^3/_8$, Kreditaktien $261^3/_4$, Darmstädter 123,70, Mitteld. Kredit 96,40, Reichsb. 147,70, Disk.-Kommandit 178,00, Dresdner Bank 132,10, Pariser Wechsel 81,05, Wiener Wechsel 171,90, serbische Tabaksrente 79,30, Bochum. Gußstahl 109,00, Dortmund. Union 53,40, Harpener Bergwerk 138,20, Hibernia 123,50, 4proz. Spanier 58,60, Mainzer 111,70.

Privatdiskont $1^5/_8$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 263, Disk.-Kommandit 178,90, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —, Lombarden —,—. Staatsbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—.

Wien, 11. März. Mattes Ausland und umfangreiche Veräufe eines Großspekulanten verstimmten.

Oesterr $4^1/_5$% Papierr. 94,40, do. 5proz. 102,65, do. Silber 93,90, do. Goldrente 111,00, 4proz. ung. Goldrente 107,40, 5proz. do. Papierr. 102,05, Länderbank 202,00, österr. Kreditakt. 306,75, ungar. Kreditaktien 341,75 Wien. Bk.-V. 112,50, Elbethalbahn 227,10, Galizier 211,50, Lemberg-Czernowitz 246,50, Lombarden 83,30, Nordwestbahn 208,00, Tabaksaktien 164,25, Napoleons $9,43^1/_2$, Marknoten 58,17, Russ. Banknoten 1,21, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 100,50.

Petersburg, 11. März. Wechsel auf London 97,75, Russ. II. Orientanleihe $101^3/_4$, do. III. Orientanleihe $102^3/_8$, do. Bank für auswärtigen Handel $268^1/_2$, Petersburger Diskontobank 544, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 458, Russ. $4^1/_2$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 148, Große Russ. Eisenbahn 252, Russ. Südwestbahn-Aktien $114^1/_2$. Privatdiskont $4^1/_4$.

Paris, 11. März. Fest.

Gesammttendenz wesentlich schwächer, namentlich Rio Tinto bei großer Kauflust steigend. Banken und Parquetwerthe befestigt. Russen und Spanier schwach. Geschäft ruhig.

3 proz. amortisirte Rente 97,55, 3 proz. Rente $96,87^1/_2$, $4^1/_2$proz. Anl. 105,20, Italien. 5% Rente 88,10, österr. Goldr. $95^3/_4$, 4% ungar. Goldr. 91,81, 3. Orient-Anl. $66^1/_2$, 4proz. Russen 1889 —,—, Egypter 486,25, konv. Türken 19,22, Türkenloose 72,20, Lombarden 197,50, do. Prioritäten 298,00, Banque Ottomane 537,00, Panama 5proz. Obligat. 18,00, Rio Tinto 441,80, Tab. Ottom. 357,00, Neue 3proz. Rente 95,97, 3proz. Portugiesen $27^1/_8$, Neue 3proz. Russen 75,93.

London, 11. März. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^3/_4$proz. Consols $95^{15}/_{16}$, Preuß. 4prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente $87^3/_8$, Lombarden 8, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $93^3/_4$, konv. Türken 19, österr. Silberr. 80, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar. Goldrente 91, 4prozent. Spanier $58^5/_8$, $3^1/_2$proz. Egypter $90^3/_4$, 4proz. unific. Egypter $96^1/_8$, 4 proz. gar. Egypter —,—, $4^1/_4$ proz. Tribut-Anl. $94^3/_4$, 6proz. Mexik. $80^1/_2$, Ottomanbank $11^1/_2$, Suezaktien —,—, Canada Pacific $91^1/_2$, De Beers neue $14^1/_8$. Platzdiskont $1^3/_4$.

Rio Tinto $17^5/_8$, 4proz. Rupees $70^1/_4$, 5proz. Argent. Gold-Anleihe von 1886 $63^1/_2$, Argentin. $4^1/_2$proz. äußere Goldanleihe $31^1/_2$, Neue 3proz. Reichsanleihe $84^3/_4$, Silber $41^5/_{16}$.

Rio de Janeiro, 10. März. Wechsel auf London $11^7/_8$.

Buenos-Ayres, 10. März. Goldagio 245.

Produkten-Kurse.

Köln, 11. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, p. März 20,75, p. Mai 20,90. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 21,90, per Mai 22,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —. Rüböl loko 59,00, p. Mai 56,00, p. Oktober 55,40. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holst. loko neuer 206—213. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 214—218, russ. loko fest, neuer 186—190. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 56,00. Spiritus still, per März-April $33^3/_4$ Br., p. April-Mai $33^3/_4$ Br., per August-Sept. $34^1/_2$ Br., per Sept.-Okt. $34^1/_4$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,35 Br., p. Aug.-Sept. 6,15 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März $67^1/_2$, per Mai $67^1/_2$, p. Juli —, pr. Sept. $65^1/_2$, p. Dez. $62^3/_4$. Behauptet.

Hamburg, 11. März. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. März 14,15, p. Mai 14,45, p. August $14,82^1/_2$, p. Oktober 13,10. Still.

Petersburg, 11. März. Produktenmarkt. Talg loko 57,00, per Aug. 54,00. Weizen loko 14,25. Roggen loko 12,25. Hafer loko 5,30. Hanf loko 46,00. Leinsaat loko 15,25. Wetter: Milde.

Pest, 11. März. Produktenmarkt. Weizen loko unverändert, per Frühjahr 10,25 Gd., 10,27 Br., per Mai-Juni 10,17 Gd., 10,19 Br., p. Herbst 9,26 Gd., 9,28 Br. Hafer p. Frühjahr 5,88 Gd., 5,90 Br. Neu-Mais p. Mai-Juni 5,31 Gd., 5,32 Br. Kohlraps 13,25 Gd., 13,35 Br. — Wetter: Schneefall.

Paris, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. März 25,40, p. April 25,80, p. Mai-August 26,60, p. Sept.-Dez. —. Roggen behauptet, per März 19,20, per Sept.-Dez. 18,60. Mehl fest, p. März 54,50, p. April 55,30, p. Mai-August 56,80, p. Sept.-Dez. —,—. Rüböl träge. p. März 54,25, p. April 55,00, pr. Mai-Aug. 56,25, p. Sept.-Dez. 58,00. Spiritus fest, p. März 47,00, p. April 46,25, p. Mai-August 44,75, p. Sept.-Dez. 40,75. — Wetter: Schnee.

Paris, 11. März. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 38,75. Weißer Zucker behauptet Nr. 3 per 100 Kilogr. p. März 39,75, p. April 40,00, p. Mai-August 40,75, p. Okt.-Jan. $36,37^1/_2$.

Havre, 11. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 10 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 11. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 91,75, p. Mai 87,50, p. Sept. 83,25. Behauptet.

Antwerpen, 11. März. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Antwerpen, 11. März. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per April 4,17 1/2 Verkäufer, Juni 4,20, Juli 4,22 1/2, Oktober —, November 4,32 1/2 Käufer.

Antwerpen, 11. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14 1/2 bez. u. Br., p. März 14 1/2 Br., p. April 15 1/4 Br., p. Sept.-Dez. 15 1/2 Br. Schwach.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, p. März 234, p. Mai —. — Roggen loko behauptet, do. auf Termine fest, per März 222, per Mai 228. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 27 1/2, p. Mai 26 1/8, p. Herbst 27 5/8.

Amsterdam, 11. März. Bancazinn 53 7/8.

Amsterdam, 11. März. Java-Kaffee good ordinary 53 1/2.

Glasgow, 11. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 497 322 Tons gegen 540 187 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 30 im v. J.

Glasgow, 9. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 9 d. à 40 sh. 10 1/2 d.

London, 11. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15 320, Gerste 19 980, Hafer 19 720 Qrts.

Markt ruhig, spärlich besucht. Weizen und Gerste stetig, Hafer fest, 1/4 sh. höher, Verkäufer; Mais fest, Mehl weichend.

London, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, Weizen geschäftslos, fremder nur zu niedrigen Preisen verkäuflich, Mais und Hafer fest. Angekommener Weizen unverändert, schwimmender ruhig aber stetig. Gerste ruhig, runder Mais flauer, amerikanischer ca. 1/8 sh. höher.

London, 11. März. 96 pCt. Javazucker loko 15 7/8 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 14 1/8 ruhig.

London, 11. März. Chili-Kupfer 45 3/4, per 3 Monat 46 1/4.

Liverpool, 11. März. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger. Mehl stetig, Mais 2 d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 10. März. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 3 5/16, do. low middling 3 1/2, Amerikaner middling 3 11/16, middling fair 4 1/8, Pernam fair 4 3/8, do. good fair 4 3/4, Ceara fair 4 5/16, do. good fair 4 9/16, Bahia fair —, Maceio fair 4 3/8, Maranham fair 4 7/16, Egyptian brown fair 4 3/8, do. d. good fair 4 5/8, do. do. good 5, do. do. white fair 4 5/8, do. do. good fair 4 3/4, do. do. good 5 1/8, M. G. Broach good 3 1/8, do. fine 3 9/16, Dhollerah fair 2 11/16, do. good fair 2 15/16, Dhollerah good 3 3/16, do. fine 3 1/2, Oomra fair 2 3/4, do. good fair 3, do. good 3 1/4, do. fine 3 1/2, Scinde good fair —, do. good 2 9/16, Bengal good fair 2 5/8, do. good 2 15/16, do. fine 3 5/16, Madras, Tinnivelly, fair 3 1/16, do. do. good fair 3 1/4, do. do. good 3 5/8, do. Western fair 2 9/16, do. do. good fair 2 7/8, do. do. good 3 1/8, Peru rough fair —, do. do. good fair 7 1/2, do. do. good 8 7/8, do. moder. rough fair 7 5/8, do. do. do. good fair 6, do. do. do. good 6 7/8, do. smooth fair 4, do. do. good fair 4 3/16.

Liverpool, 11. März, Nachm. 4 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation u. Export 2000 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 3 5/8 Verkäuferpreis, April-Mai 3 21/32 do., Mai-Juni 3 45/64 do., Juli-Aug. 3 51/64 Käuferpreis, August-Sept. 3 27/32 do., Sept.-Okt. 3 57/64 do., Oktober-November 3 15/16 d. do.

Newyork, 11. März. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per April 59 1/2. Weizen per Mai 99 1/2.

Liverpool, 11. März. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 49 000 B., von amerikanisch. 44 000, B., davon für Spekulation 14 000 B., für Export 3 000 B., für wirkl. Konsum 27 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 68 000, wirkl. Export 7 000, Import der Woche 84 000, davon amerikanische 69 000, Vorrath 1 719 000, davon amerikanische 1 469 000, schwimmend nach Großbritannien 157 000, davon amerikanische 145 000.

Chicago, 10. März. Weizen p. April 87 3/8, p. Juni 88 1/4. Mais p. Mai 41 7/8. Speck short clear 6,20. Pork p. März 10,90.

Der Weizen schwächte sich nach der Eröffnung etwas ab, später trat eine Erholung ein und schloß stetig. Die Abschwächung erfolgte auf umfangreiche Realisirungen in Newyork und Chicago. Mais Anfangs abgeschwächt, später erholt, Schluß sehr fest.

Newyork, 10. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 6 15/16, do. in New-Orleans 6 7/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates p. April 59 1/2. Fest, aber ruhig. Schmalz loko 6,70, do. Rohe u. Brothers 7,02. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. April 49 3/4, p. Mai 49 1/8, p. Juni 47 7/8. Rother Winterweizen loko 105 3/8. Kaffee Rio Nr. 7,14 5/8. Mehl (Spring clears) 4 D. 95 C. Getreidefracht 4. Kupfer 10,75. Rother Weizen p. März 101 5/8, p. April 102, p. Mai 100 1/4, p. Juni 98 1/2. Kaffee Nr. 7 low ord. p. April 12,97, p. Juni 12,40.

Weizen Anfangs steigend und lebhaft bewegt, später Reaktion und Abschwächung in Folge großer spekulativer Verkäufe. Schluß schwach trotz bedeutender Exportnachfrage. Mais abgeschwächt, auf große Abgaben der Baissiers.

Berlin, 12. März. Wetter: Schnee.

Newyork, 11. März. Weizen per März 100 1/4 C., per April 100 3/4 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. März. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich bei großer Zurückhaltung der Spekulation das Geschäft sehr ruhig und bei mangelnder Kauflust mußten die Kurse im Verlaufe des Verkehrs zumeist noch etwas nachgeben.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen behauptet. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren weniger fest; Italiener nachgebend, auch Ungarische 4prozentige Goldrente und Russische Anleihen schwach; Russische Noten weichend.

Der Privatdiskont wurde mit 1 1/2 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu schwächerer Notiz bei Gelegenheit einiger Schwankungen etwas lebhafter um; Franzosen und Lombarden abgeschwächt, Buschtiehrader matter; auch Schweizerische Bahnen und Warschau-Wiener nachgebend.

Inländische Eisenbahnaktien blieben sehr ruhig und bei schwach behaupteten Notirungen.

Bankaktien lagen schwach und ruhig; die spekulativen Devisen, namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile zu schwächeren Kursen etwas lebhafter.

Industriepapiere waren ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe schwächer, besonders Bochumer Gußstahl-Aktien. Aktien von Kohlenbergwerken verhältnißmäßig fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. März. Die Nachricht des Cincinnati Price-Current, daß in den Vereinigten Staaten sich noch 171 Bushels Weizen unverkauft in den Händen der Farmer befinden, drückte gestern auf den Newyorker Markt, sodaß Weizen etwas nachließ. Hier wirkte der Eintritt kälteren Wetters bei Nordwinden befestigend auf den Markt und brachte einige Deckungsordres. Bei stillem Geschäft besserten sich die Preise für Weizen um circa 2 Mark, für Roggen um circa 1 Mark. Hafer fest, ohne Umsatz, aber nominell etwas fester. Roggenmehl bei stillem Geschäft wenig verändert. Mais findet starke Nachfrage für Brennereizwecke und wurde höher bezahlt; auch Termine stellten sich höher. Rüböl behauptet. In Spiritus war die Lokozufuhr knapp; die Preise zogen um 10—20 Pf. an. Auch Termine stellten sich etwas höher; das Geschäft war aber still.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko inländischer gefragt. Termine höher. Gekündigt — Ton. Kündigungspreis — M. Loko 197—220 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 199 Mk., per diesen Monat — M., per April-Mai 198—199,25—199 bez., p. Mai-Juni 200,5—201,5—201,25 bez., per Juni-Juli 203—203,75—203,5 bez., per Juli-August —,— bezahlt.

Roggen per 1000 Kilo. Loko etwas fester. Termine fester. Gekündigt 400 To. Kündigungspreis 210,75 Mark. Loko 200 bis 212 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 210 M., inländischer mittel 206,5—207, guter 208,5—210 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 209,75—211,75—211,25 bez., per Mai-Juni 209—211—210,25 bez., per Juni-Juli 207,25—209 bis 208,25 bez., per Juli-August 192,5—194,5 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 145—190 M. nach Qual. Futtergerste 142—168 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko Mittelsorten flau. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 150 bis 175 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 155 Mk. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 151—161, hochfeiner 170 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat — M., p. April-Mai 152,25—152,5 bez., p. Mai-Juni 153,25—153,5 bez., per Juni-Juli 154,25—154,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 135 bis 143 M. nach Qual., per diesen Monat — M., per März-April —, per April-Mai 119,5—120 M., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli —, per Juli-Aug. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 164—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 28,8—28,95 bez., per April-Mai 28,65—28,8 bez., per Mai-Juni 28,6—28,75 bez., per Juni-Juli 28,55—28,65 bez., p. Juli-August — bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Matter. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., loko ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per März-April —, per April-Mai 54—53,7 bez., per Mai 54,3 bez., per Juni-Juli —,—, per Septbr.-Oktober 54,4—54,5—54,2 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 18,50 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko — M., p. diesen Monat — M., per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 64,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 45,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Fest u. höher. Gek. — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko — M., per diesen Monat 44,5 nom., per März-April — bez., per April-Mai 45 bis 44,7—45,2—45,1 bez., per Mai-Juni 45,2—45—45,4 bez., per Juni-Juli 45,6—45,4—45,7 bez., per Juli-Aug. 46—45,7—46,2 bez., per August-Sept. 46,1—45,9—46,3 bez., per Septbr.-Oktober 43,9—43,7—43,9 bez., per Oktbr.-Novbr. —.

Weizenmehl Nr. 00 29,25—27,25, Nr. 0 27,00—25,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,00—28,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,75—29 bez., Nr. 0 1 1/2 M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1. Doll. = 4 1/4 M. 1. Rub. = 3 M. 20 Pf., 1 fl. südd. W. österr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 11. März

Platz	Diskonto	Sicht	Kurs
Amsterdam	3	8 T.	168,70 bz
London	3	8 T.	20,39 bz
Paris	3	8 T.	81,00 bz G.
Wien	4	8 T.	171,60 bz
Petersburg	6	3 W.	216,60 bz
Warschau	5 1/2	8 T.	207,06 bz

in Berlin 3, Lomb. 3 1/2 u. 4, Privatd. 1 1/2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Souvereigns	
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	171,90 bz
Russ. Noten 100 R.	207,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsche R.-Anl.	4	106,75 G.
do. do.	3 1/2	99,10 G.
do. do.	3	84,90 B.
Prss. cons-Anl.	4	106,50 bz B.
do. do.	3 1/2	99,10 bz G.
do. do	3	84,90 B.
do- Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 G.
Sts.Schld-Sch.	3 1/2	100,00 G.
BerlStadt-Obl.	3 1/2	95,70 B
do. do. neue	3 1/2	96,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	93,40 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,60 bz
do.	4 1/2	110,90 bz
do.	4	104,00 bz
do.	3 1/2	96,70 G.
Ctrl. Ldsch	4	103,25 bz
do. do.	3 1/2	96,10 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	98,50 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	94,80 G.
Pommer.	3 1/2	96,00 bz
do.	4	103,00 G.
Posensch.	4	101,60 B.
do.	3 1/2	95,60 bz G.
Schls. altl.	3 1/2	96,80 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3 1/2	96,80 G.
do.	4	
do. do. neu	3 1/2	96,30 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	95,10 bz
do. neu I. II.	3 1/2	95,10 bz
Rentenbriefe: Pommer.	4	102,60 G.
Posensch.	4	102,00 G.
Preuss.	4	102,50 G.
Schles.	4	102,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,25 B.
Brem. A. 1890	3 1/2	95,50 B.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	97,00 B.
do. do. 1886	3	83,75 G.
do. amort Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,30 G.
Prss. Präm-Anl.	3 1/2	162,00 G.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	363,90 G.
Bad.-Präm.-An.	4	138,90 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,40 G.
Brnsch. 20 T.L.	—	103,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	135,25 B.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	139,60 B.
Ham. 50 T.-L.	3	134,40 G.
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	130,20 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,50 B.
Oldenb. Loose	3	129,00 G.

Ausländische Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Argentin. Anl.	5	38,50 bz
do. do.	5	38,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	93,80 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	28,75 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	92,25 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3 1/2	89,75 B.
do. Daira-S.	4	93,75 bz G.
Finnländ. L.	—	57,40 bz
Griech. Gold-A	5	63,90 bz
do. cons. Gold	4	49,00 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	59,00 bz G.
Italien. Rente	5	88,20 B.
Kopenh. St.-A.	3 1/2	
Lissab. St. A. I. II.	4	38,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	81,00 G.
Mosk. Stadt-A.	5	64,90 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	92,50 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,20 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4 1/5	80,60 G.
do. 250 Fl. 54.	4	122,25 B.
do. Kr. 100 (58)	—	332,20 bz
do. 1860er L.	5	123,50 bz
do. 1864er L.	—	316,40 B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,20 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,00 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4 1/2	38,80 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,70 G.
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	78,00 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,75 bz G.
do. do. Rente	4	82,75 bz G.
do. do. fund.	5	101,50 B.
do. do. amort.	5	96,70 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	80,20 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1880	4	92,80 G.
Russ. Goldrent	6	103,75 B.
do. 1884 stpfl.	5	100,60 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	65,40 bz
III. Orient 1879	5	65,40 bz
Nikolai-Obl.	4	93,10 G.
Pol. Schatz-O.	4	90,50 G.
Prä.-Anl. 1864	5	151,00 bz
do. 1866	5	145,00 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	101,10 bz
do. neue	4 1/2	95,90 B.
Schwedische	3 1/2	93,50 bz
Schw. d. 1890	3 1/2	93,50 bz
do. 1888	3	84,75 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	102,70 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	79,20 bz
do. do. neue	5	79,40 bz
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3 1/2	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	26,95 G.
do. do. C.	1	18,90 bz
do. Consol. 90	4	69,75 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	76,00 bz
do. EgTrib-Anl	4 1/2	95,25 G.
Ung. Gld-Rent.	4	92,10 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,00 bz
do. do. do.	4 1/2	101,40 B.
do. Papier-Rnt.	5	87,50 bz
do. Loose	—	253,10 bz G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Kurs
Aachen-Mastr.	—	60,25 bz
Altenbg.-Zeitz	—	178,50 bz G.
Crefelder	4 4/5	98,80 bz G.
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	99,40 bz G.
Eutin-Lübeck	—	45,30 bz
Frnkf.-Güterb.	—	79,10 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	222,30 bz G.
Lübeck-Büch.	—	149,40 bz
Mainz-Ludwsh	—	115,60 bz
Marnb.-Mlawk.	—	56,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 B.
Ostpr. Südb.	—	71,70 bz
Saalbahn	—	29,80 bz
Stargr-Posen	4 1/2	102,20 bz
Weimar. Gera	—	17,75 bz G.
Werrabahn	—	75,00 G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	—	379,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	—	74,25 bz G.
Buschtherader	—	189,50 G.
Canada Pacifb.	—	87,60 G.
Dux-Bodenb.	—	237,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	91,20 B.
Graz-Köflach	—	113,10 bz G.
Kaschau-Od.	4	76,00 bz.
Kronpr. Rud.	4 3/4	89,50 G.
Lemberg-Cz.	7	105,80 G.
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	76,00 bz
do. Nordw.	4 3/4	
do. Lit. B. Elb.	—	101,90 bz B.
Raab-Oedenb.	—	25,25 bz
Reichenb.-P.	3,81	78,50 bz
Südöstr. (Lb.)	—	40,20 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	68,80 G.
Donetzbahn	5	97,20 bz
Ivang. Domb.	5	99,90 bz
Kursk-Kiew	12,05	
Mosco-Brest	3	165,10 bz
Russ. Staatsb.	6,56	129,25 bz
do. Südwest.	5,93	73,00 bz G.
Warsch-Teres	5	97,90 bz
do. Wien.	—	217,40 bz
Weichselbahn	5	66,25 bz G.
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	
Ital. Mittelm.	5 1/2	90,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	113,60 bz
Lüttich-Lmb.	—	19,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	54,25 bz G.
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	110,30 bz
do. Unionb.	—	67,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	—	56,80 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Papier	Dividende	Kurs
Altdm-Colberg	4 1/5	109,90 bz
Bresl-Warsch.	—	46,10 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,30 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	—	87,25 bz
Dortm.-Gron.	—	112,60 bz
Marienb Mlawk	—	104,10 bz G.
Mecklb. Südb.	—	24,50 bz G.
Ostpr. Südbah	—	108,00 bz
Saalbahn	—	100,70 B.
Weimar-Gera	—	86,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Berg-Märkisch	3 1/2	98,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3 1/2	
Oberschl. Lit. B	3 1/2	
do. Lit. E.	3 1/2	97,25 G.
do. Em. v. 1879		
doNiedrsZwg	3 1/2	
do (StargPos)	4	101,60 B.
OstprSüdb I-IV	4 1/2	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4 1/2	103,25 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,70 G.
do.	4	100,20 B.
Franz.-Josefb.	4	83,10 G.
Gal KLudwg. g.	4 1/2	85,25 G.
do. do. 1890	4	81,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,50 G.
Kronp Rudolfb	4	81,40 G.
do. Salzkammg	4	100,10 bz G.
Lmb Czernstfr	4	79,40 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,30 G.
do. Staats-I. II	5	106,50 G.
do. Gold-Prio.	4	100,20 G.
do. Lokalbahn	4 1/2	84,90 B.
do. Nordwestb	5	92,60 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	91,70 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,70 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	60,25 bz G.
do. Obligation.	5	103,40 G.
do. Gold-Prior.	4	96,90 bz B.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	93,00 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	75,60 bz
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	96,60 G.
Kozlow-Wor. g.	4	83,60 bz G.
do. 1889	4	87,80 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	85,50 bz
do. (Oblig.) 1889	4	96,10 bz
Kursk-Kiewconv	4	87,25 bz
Losowo-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	87,70 bz
do. Smolensk g.	5	98,20 bz
Orel-Griasy conv	4	84,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	86,20 bz
Rjaschk-Moroz g	5	98,00 bz
Rybinsk-Bolog.	5	87,10 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,70 bz
Transkaukas. g.	3	74,90 G.
Warsch.-Ter. g.	5	98,25 bz
Warsch-Wien n.	4	96,00 bz B.
Wladikawk. O. g.	4	88,60 G.
Zarskoe-Selo	5	88,30 bz G.
Anatol. Gold-Obl.	5	84,10 bz
Gotthardbahnov.	4	103,10 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,60 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	79,30 bz
do. Lit. B.	5	78,50 bz
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	98,60 bz
Manitoba	4 1/2	97,50 bz
Northern Pacific	6	114,60 bz G.
SanLouis-Franc.	6	107,10 bz G.
Southern Pacific	6	111,50 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3 1/2	91,10 G.
Dtschs. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	111,83 G.
do. do. II.	3 1/2	107,60 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	97,00 bz G.
do. do. IV. abg.	3 1/2	97,00 G.
do. do. V. abg.	3 1/2	92,00 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,40 bz G.
do. do.	3 1/2	93,40 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	101,70 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	92,80 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,25 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,30 bz G.
PrB.-Grunkb. (rz 110)	5	114,50 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,60 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	111,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	93,80 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	93,83 bz G.
Pr. Hyp.-Bl. (rz 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	94,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	101,20 bz
do. do. do.	3 1/2	93,00 bz
Schles-B.-Cr (rz, 100)	4	100,80 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	94,20 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4 1/2	103,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,60 bz G.
do. do. (rz, 100)	4	100,00 G.

Bankpapiere.

Papier	Dividende	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H.	3	58,50 G.
Berl. Cassenver.	7 1/4	133,60 G.
do. Handelsges.	9 1/2	136,50 bz B.
do. Maklerver.	11	126,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	12[illegible],00 G.
Börsen-Hdlsver.	11	155,25 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	92,40 G.
do. Wechslerbk.	6	94,30 G.
Danz. Privatbank	8 1/4	
Darmstädter Bk.	9	127,80 bz
do. do. Zettel	4 3/4	101,30 G.
Deutsche Bank	10	153,50 bz
do. Genossensch.	7	120,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6 1/2	111,10 G.
Disc.-Command.	11	178,50 bz
Dresdener Bank	10	136,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	
Internat. Bank	6	102,75 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	97,25 B.
Leipziger Credit	12	158,10 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6 1/2	101,00 bz G.
Maklerbank	11 1/2	119,60 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	127,10 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,50 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	99,00 G.
Nationalbk. f. D.	6 1/2	111,00 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	79,80 G.
Oester. Credit-A.	10 5/8	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	108,75 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	103,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7 1/2	123,00 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	150,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	119,75 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,00 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	276,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	148,40 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	109,00 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	9	125,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	146,10 G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	149,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	
Bauges. Dtsche. Bau.	3	74,00 bz
Bauges. Hann. St.-P.	—	76,00 bz G.
Bauges. Humb	6	122,00 G.
Moabit	—	125,90 B.
Passage	3 1/2	67,00 B.
U. d. Linden	0	13,00 G.
Berl. Elektr-W.	9	146,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	84,60 bz
do. do. St.-Pr.	—	111,10 G.
Ahrens Br., Mbt	0	56,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	58,50 bz
Schultheiss-Br	16	243,00 G.
Bresl. Oelw.	10	88,90 B.
Deutsch. Asph.	4	78,25 G.
Dynamit Trust.	11	135,40 B.
Erdmannsd. Sp	—	87,10 bz
Fraust. Zucker	0	62,10 G.
Glauz. do.	8 2/3	126,60 bz G.
GummiHarbg.-Wien	20	252,00 bz G.
do. Schwanitz	0	
doVoigtWinde	—	118,50 G.
do. VolplSchlüt	5	94,50 G.
HemmoorCem	—	94,10 bz
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	8	122,50 bz B.
Löwe & Co.	18	228,75 bz G.
Bresl. Linke	—	147,60 bz
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	
Görlitz ov.	10	122,00 G.
Görl. Lüdr.	13	147,20 bz G.
Grusonwrk.	10	138,50 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	18	227,75 G.
Stettin. Vulk.-B	—	110,25 bz G.
Sudenburg	24	290,00 B.
O.-Schl. Chem.	10	91,00 G.
do. Portl.-Cem	5 1/2	95,50 bz
OppelnCem-F.	5 1/3	98,75 B.
do. (Giesel)	6	103,10 G.
Gr. Berl. Pferdb	12 1/2	221,00 bz
Hamb. Pferdeb	—	124,00 B.
Potsd. ov. Pfdrb	—	86,70 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	58,50 G.
Schles. Cem.	—	128,80 bz
StettBred. Cem	—	97,00 G.
do. Chamott.	—	202,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	122,60 G.
Berzelius	—	119,00 G.
Bismarckhütte	8	115,50 G.
BochGussst-F.	6 1/2	169,75 bz G.
Donnersmrck	—	72,25 bz G.
Dortm. St-Pr. A	2	53,50 bz G.
Gelsenkirchen	12	140,00 bz G.
Hibernia	12	128,00 B.
Hörd St.-Pr.-A.	1 1/2	40,50 G.
Inowrazl. Salz	—	29,25 G.
König u. Laura	8	102,10 bz G.
Lauchham. ov.	10	105,80 bz G.
Louis. TiefStPr	14	112,25 bz
Oberschl. Bd.	—	58,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	110,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	32,50 G.
Riebeck. Mont.	15	178,00 B.
Schles. Kohlw.	0	27,50 G.
do. Zinkhütt.	—	189,00 bz
do. do. St.-Pr.	—	188,90 bz
Stolb. Zk.-H.	—	50,75 bz
do. St.-Pr.	—	109,00 bz
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	27,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.